

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** im In- und Ausland für den Raum einer Nonparelletze und für jede Einzeileitung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich in Laibach, Winkelsstraße Nr. 14; die **Redaktion** in Wien, Winkelsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Warnstreife nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Mai.

Der König und die Königin von Bayern werden sich am 31. d. M. nach Wien begeben, um den Besuch des Kaiserpaars zu erwidern.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, werden die Verhandlungen zur Festsetzung der näheren Bestimmungen über die neue wirtschaftliche und politische Vereinbarung zwischen Deutschland und Osterreich-Ungarn erst im Sommer dieses Jahres, wahrscheinlich nicht vor Juli, in Berlin aufgenommen werden. Zur Zeit werden die Vorarbeiten durchgeführt, die aber so umfangreich sind, daß ein mindestens sechs- bis achtwöchiger Termin angelegt werden muß. — Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt die Meldung vom Abschluß des Abkommens im Großen Hauptquartier: Danach wurde beschlossen die Verlängerung des Zweibundes bis zum Jahre 1943, Abschluß einer engen Militärkonvention, Herstellung wirtschaftlicher und innerpolitischer bindender Vereinbarungen.

Barzini telegraphiert seinem Blatte, dem „Corriere della Sera“, daß sich Generalfeldmarschall Mackensen mit einem starken Truppenkontingent nach der Westfront begeben habe. Gewaltige Truppenmassen wurden von der Balkanfront unter seinem Befehl abgezogen. Er werde bei der bevorstehenden Niesenoffensive eine große Rolle spielen, jedoch nicht am Anfang, sondern erst in dem Zeitpunkt, wo der Durchbruch erreicht ist. Er werde der Oberbefehlshaber der sogenannten Manövrierearmee sein.

Am 18. d. M. vormittags wurde die Stadt Köln von sechs feindlichen Flugzeugen angegriffen. Die Flugabwehr trat in Tätigkeit. Die feindlichen Flieger, die 23 Bomben abwarfen, hatten es allem Anscheine nach lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Der Gebäudeschaden ist unerheblich. Die hohe Zahl der Menschenopfer von 25 Toten und 47 Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen vielfach so gut wie unbeachtet blieben.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Ecker.

(75. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und ich bin Edgar von Rudow. Also so fremd sind wir uns geworden, daß wir uns einander förmlich vorstellen müssen? — Elfriede — Schwester!“

Er streckte ihr die Hände entgegen und sie flog in seine Arme. Dann sagte er, sie mit stammelnden Blicken betrachtend: „Ich hätte nicht geglaubt, daß ich mich so verändert habe, daß mich meine Schwester nicht wieder erkennen würde. Du aber, Elfriede, die ich als Kind verließ, bist eine sehr stattliche und vornehme junge Dame geworden. Dich hätte ich wirklich nicht wieder erkannt.“

„Wie freue ich mich, Edgar, daß du endlich den Weg zu uns gefunden hast!“

„O, wenn es nur auf mich angekommen wäre, ich wäre schon längst zu dir geeilt,“ entgegnete er ernst. „Aber du kennst ja die Umstände, die mich zurückhielten — mein Verhältnis zu meinem Schwiegervater und dann die Krankheit Linas.“

„Wie geht es deiner Frau?“

„Sie befindet sich auf dem Wege der Besserung. Wir reisen nächstens nach dem Süden; aber sie selbst bestand darauf, daß ich vorher zu Euch ginge, um Euch nach Rudow zu holen.“

„Cri de Paris“ enthält folgende Notiz: Unsere Passanten sollten wissen, daß der Friede von uns nicht mehr abhängt. Selbst wenn wir Elsaß-Lothringen bekommen würden, würden England und Amerika den Krieg fortsetzen. Ein Sonderfrieden für Frankreich ist unmöglich, denn England und Amerika würden uns die Verpflegungslinien abschneiden und uns sofort blockieren. Für uns heißt es nicht mehr zwischen Sieg und Frieden, sondern zwischen Sieg und Hungersnot wählen.

Die sozialdemokratische Fraktion der französischen Kammer hat nach längerem Zögern beschlossen, demnächst in der Kammer eine Interpellation über die auswärtige Politik der Entente einzubringen.

Nach einer Reuter-Meldung hat der englische Lebensmittelkontrollor Lord Rhondda, der seinen Rücktritt zu nehmen beabsichtigt, auf Wunsch des Ministerpräsidenten diese Absicht aufgegeben. Er wird jedoch noch einige Wochen außerstande sein, seine Amtspflichten wieder zu übernehmen. Inzwischen wird ihn Ghnes vertreten.

Über die Vorgänge in Irland liegen folgende Nachrichten vor: „Observer“ schreibt: Der Ernst der deutschen Verschwörung in Irland war seit einiger Zeit bekannt. Angesichts der Versicherung Capelles, daß die deutschen U-Boote in ihren Bemühungen, in Fühlung mit den Sinnfeinern zu kommen, nicht nachlassen würden, muß dieser wiederholte Versuch entschlossen niedergeworfen werden. Die englische Politik gegenüber Irland ist klar: 1.) Wiederherstellung normaler Verhältnisse der zivilisierten Gesellschaft. 2.) Allmähliche Einführung der gleichen Militärdienstpflicht wie in England, Schottland und Wales. 3.) Einbringung des Homerule-Gesetzes. Das englische Ministerium muß Zeit haben, die politische Sicherheit in Irland herzustellen, Homerule auszuarbeiten, eine ruhligere Atmosphäre zu schaffen und allmählich die gleiche Dienstpflicht zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Unterstützung der amerikanischen Regierung finden wird, soweit es sich um die Sinnfeiner handelt, denn Verhältnisse, wie diese, würde Wilson auch nicht einen Tag dulden. — Der Dubliner Berichterstatter des „Telegraf“ meldet: Die Verschwörung habe seit einiger Zeit wie ein Alpdrück auf dem ganzen Lande gelegen. Privat-

häuser waren in Speicher für Waffen umgewandelt. Große Mengen Explosivstoffe waren aus den staatlichen Lagerhäusern verschwunden, am hellen Tage Gewehre aus den Zeughäusern geholt. Rebner hatten öffentlich den bevorstehenden Untergang der Armeen der Alliierten angekündigt und prophezeit, daß aus dem Ruin Englands das unabhängige Irland entstehen werde. Die Unruhe und Aufregung war seit Wochen größer als vor dem Aufbruch im Jahre 1913. — Die englische Regierung will die Beweise für das Komplott der Sinnfeiner mit Deutschland aus Amerika erhalten haben. Überdies sei bewiesen, daß seit einigen Monaten englische Sterlingmünzen aus dem Jahre 1871 zirkulieren, die von Frankreich zur Zahlung der Kriegsschuldigung an Deutschland verwendet und von der deutschen Regierung im Julius-Turm in Spandau aufbewahrt wurden. Deutschland bereite einen Aufstand in Irland vor, um die Insel als erweiterten Stützpunkt für seinen Unterseebootkrieg gegen England verwenden zu können.

Nach einer Petersburger Havas-Meldung haben die Deutschen Björks im Finnischen Meerbusen besetzt.

Eine vom 29. April datierte Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Moskau bestätigt, daß am 28. April in Petersburg eine österreichisch-ungarische Delegation, unter der sich mehrere Offiziere und Beamte des technischen Personals befanden, angekommen sei. Die Abordnung habe keinen politischen Auftrag und werde sich darauf beschränken, die Frage des Austausch von Kriegsgefangenen zu behandeln.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet, der deutsche Vormarsch in Süd-Rußland dauere noch an und nähert sich der Wolga, wodurch der ganze Kaukasus von Rußland abgeschnitten wäre.

Aus der Ukraine wird gemeldet: Der Sozialökonom Dorosenko ist zum Verweser des Ministeriums des Äußern ernannt worden, Professor Sienkowski ist zum Kultusminister und Geheimrat Verche, früherer Vorsitzender der Finanzkommission der dritten Duma, an Stelle Suprun zum Direktor der Kreditkassette ernannt worden. Der ukrainische Regierungskommissar Komornij in Odessa hat seine Entlassung genommen. — Auf Veranlassung des neuen Hetman Storopadskij wurde General Murawjew verhaftet. Gegen ihn richtet

Eine tiefe Glut überflamte Elfriedes Wangen.

„Wir sollen nach Rudow kommen, Edgar?“ fragte sie erstaunt. „Das ist unmöglich, so lange . . .“

Sie hielt inne, sie fürchtete ihn zu verletzen.

„Ich weiß, was du sagen willst . . . Aber dies Hindernis ist weggeräumt, mein Schwiegervater hat Rudow verlassen . . .“

„Ist es möglich?“

„Ja — er hat mir, oder vielmehr Lina und mir das Gut übergeben . . .“

„Du bist nun der Besitzer?“

„Ja, Rudow gehört wieder uns, Schwester,“ entgegnete er mit bewegter Stimme, „denn so lange der Vater lebt, betrachte ich mich nicht als rechtmäßigen Besitzer. Ich kann ihm das Gut nicht mehr rechtskräftig übergeben, da sind mir die Hände gebunden, aber er soll auf Rudow wohnen und ich werde mich nur als seinen Verwalter betrachten. Das ist auch Linas Wunsch und Wille.“

„Aber wie ist dies alles gekommen? Wie hat sich Böhmer dazu entschließen können?“

„Gott hat gesprochen, Elfriede,“ erwiderte Edgar ernst, „und seiner Stimme konnte selbst der harte Sinn jenes Mannes nicht widerstehen. Ich kann dir jetzt nicht alles erklären, vielleicht später einmal; vorläufig nur so viel, daß ich mich mit Linas Vater ausgesöhnt habe, daß er uns den Besitz Rudows uneingeschränkt als unser freies Eigentum eingeräumt hat, daß er selbst aber auf

Reisen ins Ausland gegangen ist, mit der bestimmten Absicht, nie mehr zurückzukehren. Wir, Lina und ich, werden wahrscheinlich in Ägypten mit ihm zusammen treffen, wo Lina ihrer schwachen Brust wegen die Wintermonate verbringen soll. Aber vorher will ich Euch in die Heimat führen.“

„Ich bin sprachlos, Edgar! Wer hätte das je gedacht oder für möglich gehalten? Weiß denn dein Schwiegervater, daß wir nach Rudow zurückkehren sollen?“

„Er weiß es, und wünscht es sogar. Elfriede, ich sagte dir schon: Gott hat gesprochen! Seine Stimme ist ihm tief ins Herz gedrungen, gleich einem Blitzstrahl, und hat die Schladen verbrannt und sein Herz geläutert. Mein Schwiegervater hat großes Unrecht getan, aber wir wollen nicht richten, nachdem Gott gesprochen. Auch ich, Elfriede, habe viel gefehlt . . . auch ich stand an einem Abgrund . . . doch wurde ich durch Gottes Gnade gerettet. Meines Weibes Stimme hat mich von dem Abgrund zurückgerufen und unserer Mutter Segenswort hat mich auf den rechten Weg gebracht. Ich wenigstens habe kein Recht zu richten, ich bedarf ja selbst der Verzeihung.“

„Und auch wir wollen nicht richten, Edgar! War nicht auch unser ein Teil der Schuld, daß alles so gekommen ist . . .?“

(Fortsetzung folgt.)

sich der Verdacht, daß er die Bauern gegen Skoropadskyj aufbehalte und sie aufforderte, die Felder nicht zu bebauen und die vorhandenen Vorräte zu vernichten. — Das Organ der ukrainischen Sozialdemokraten berichtet von einer Hungersnot im Donez-Gebiet; die dortigen Arbeiter, wie auch 25.000 Bergarbeiter in Charkow streiken, weil sie keinen Lohn erhalten können. In Kiew selbst macht sich der Mehlmangel immer unangenehmer bemerkbar. Die städtischen Bäckereien werden die Arbeit einstellen müssen, wenn dem Mangel nicht bald abgeholfen werde. — Nach einer Meldung sind die Ausfuhroperationen des ukrainischen Staatsgetreidebureaus besonders erfolgreich in den Gouvernements Zekaterinoslaw und Taurien. In Zekaterinoslaw wurden 500 Wagons gekauft, im Bezirk Melitapol wurden acht Millionen Doppelzentner zusammengebracht.

Der amerikanische Kriegsminister Baker erklärte, daß in der allernächsten Zeit ein großes amerikanisches Truppenkontingent an die italienische Front abgehen wird, um das italienische Heer im Kampfe gegen Österreich-Ungarn zu verstärken. Die amerikanischen Truppen werden selbst für Verpflegung, Versorgung mit Munition, Waffen und Geschützen aufkommen, so daß sie der italienischen Intendantur nicht zur Last fallen werden.

Die Berliner „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam: Nachdem sich die Russen aus Persien zurückgezogen haben, beginnen sich die Engländer dort festzusetzen. Neben militärischen Maßnahmen betreiben sie eine umfangreiche Propaganda für die Anerkennung ihrer Oberhoheit über Persien.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zwanzigjähriges Bischofsjubiläum.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Neglis beging gestern den 20. Jahrestag seiner Tätigkeit als Oberhirt der Laibacher Diözese. Die hiesige Priestersodalität hat aus diesem Anlasse eine mit dem Bildnisse des Kirchenfürsten geschmückte, vornehm ausgestattete Gedendrschrift erscheinen lassen, worin das Leben und Wirken sowie die literarische Tätigkeit Fürstbischof Dr. Neglis einer eingehenden Würdigung unterzogen wird. — Wir kommen auf die Gedendrschrift gelegentlich noch zurück.

— (Spenden.) Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Utiems sind folgende Spenden zugekommen, die ihrer Bestimmung zugeführt wurden: vom Herrn Kommerzialrat Max Samassa 100 K für die Veranstaltungen der Karl-Woche; von Herrn Nikolaus Ritter von Gurtmansthal in Schloß Weizelstein 1000 K, hiervon 500 K für die Karl-Woche und 500 K für das Rote Kreuz zu Gunsten der aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden heimischen Soldaten, und von Baron und Baronin Leo Bailou 200 K für die Karl-Woche.

— (Deforierungsfeier.) Man schreibt uns aus Ober-Görz: Am verflossenen Sonntag fand im Saale des hiesigen Vereinshauses eine schöne Feier statt. Vor dem mit Alpenblumen herrlich geschmückten Bildnis Seiner Majestät des Kaisers hatten sich Mitglieder aller landwirtschaftlichen Organisationen weiterer großer Gemeinde eingefunden, um der feierlichen Deforierung des Herrn Pfarrers und Landtagsabgeordneten Joan Piber mit dem Kriegskreuzer zweiter Klasse für Zivilverdienste beizuwohnen. Die hohe Auszeichnung wurde dem Herrn Pfarrer vom Herrn Bezirkshauptmann Dr. Mathias mit einer schwungvollen Rede überreicht, worin die vielseitigen Verdienste des Herrn Piber um Staat, Kirche, um die engere Heimat und um das Volk entsprechende Würdigung erfuhren. Monsignore Dr. Lampe beglückwünschte den Ausgezeichneten namens des Landesauschusses und der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain als Landtagsabgeordneten und als unermüdetes Ausschußmitglied der Landwirtschaftsgesellschaft, wobei er namentlich auf dessen große Verdienste um die Hebung der Alpenwirtschaft und der Viehzucht hinwies. Herr Jan dankte namens der Gemeinde dem Herrn Pfarrer für seine erfolgreichen Bemühungen um die Kriegsapprovisionierung. In seiner Erwiderung betonte Herr Pfarrer Piber, daß die ihm zuteil gewordene Allerhöchste Auszeichnung auch dem braven, treuen Oberkrainer Volke gelte; er bat den Herrn Bezirkshauptmann, seinen innigsten Dank an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen, und schloß mit einem dreifachen Zivio auf Seine Majestät den Kaiser, in welchen Ruf die Anwesenden begeistert einstimmten.

— (Die städtische Sparkasse in Laibach) hat dem Witwen- und Waisenfonds des k. k. Landsturmbereichskommandos Nr. 27 in Laibach den Betrag von 1000 K gespendet, wofür ihr der Ausschuß des Fonds wärmstens dankt.

— (Für das Ehepaar Dagarin) hat Frau A. B. unserer Administration den Betrag von 2 K überwiesen.

— (Stadt-, Landes-, Jubiläums-Graj Giorgische, Graj Deblinsche, Freiherr von Chaosche Stiftungsplätze in den Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten.) Mit Beginn des Schuljahres 1918/9 gelangen unter anderem auch drei Bukowinaer Stiftungsplätze in den Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten zur Besetzung. Die entsprechend belegten Gesuche um diese Stiftungsplätze sind bis längstens 30. d. M. unmittelbar beim Bukowinaer Landesauschusse in Czernowitz zu überreichen. Aktive Hof- und Zivilstaatsbedienstete haben ihre Gesuche rechtzeitig im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen. Die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen sind von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung L. B. Seidel und Sohn in Wien zu beziehen. Bei letzter Firma können auch die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen für die Aufnahme in die k. und k. Marineakademie bezogen werden.

— (Staatsbahnenrat.) Die Vollversammlung der diesjährigen ordentlichen Frühjahrsession des Staatsbahnenrates findet am 28. Juni in den Sitzungsräumen des niederösterreichischen Landhauses statt.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein.) Die Hauptversammlung des Beamtenvereines der Monarchie hat in Wien stattgefunden. Wie dem Rechenschaftsberichte zu entnehmen ist, weisen die Kapitalsversicherungen einen Stand von 216 Millionen Kronen, die Rentenversicherungen von 1:6 Millionen Kronen auf. An Versicherungsbeträgen wurden im Berichtsjahre nahezu 9 Millionen Kronen und seit Beginn der Vereinsstätigkeit fast 163 Millionen Kronen fällig. Die für den Fall eines Krieges seit langem getroffenen Vorjorgen des Vereines, der bekanntlich seine Lebensversicherungen auch für den Todesfall im Kriege ohne jede Einschränkung und ohne Sonderprämie gelten läßt, haben sich voll bewährt. Der Gebahrungüberschuß von 521.000 K wurde teils für Zwecke der Versicherungsabteilungen, teils zu humanitären Zwecken verwendet. An humanitären Zuwendungen wurden im Berichtsjahre 105.600 K ausgezahlt und bisher überhaupt mehr als fünf Millionen Kronen für humanitäre Zwecke aufgewendet.

— (Geschäftsverkehr mit Rumänien.) Es wird beabsichtigt, wieder die Wareneinfuhr aus Deutschland, Österreich und Ungarn nach Rumänien anzubahnen. Zu ihrer Vorbereitung hat die Militärverwaltung in Rumänien drei Abteilungen errichtet: für Deutschland die deutsche Handelsabteilung, für Österreich das k. k. Sekretariat zur Vorbereitung der Wareneinfuhr nach Rumänien; für Ungarn das königlich ungarische Sekretariat zur Vorbereitung der Wareneinfuhr nach Rumänien („Aromaniaal bevitelt elköszito maghar kiralyi titkassa“). Diese Stellen haben die Aufgabe, den Handel ihrer entsprechenden Länder mit Rumänien, der sich nach langer Zeit der Unterbrechung neu orientieren muß, zu unterstützen und ihm mit Auskünften, Nachweis greifbarer Waren, Vermittlung von Verkäufern usw. mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wobei dem Handel nach jeder Richtung hin freie Bahn gelassen wird. Die Geschäftsbräume dieser Abteilungen befinden sich: Bukarest, Strada Academici 2 (Hotel „Minerva“). Das Österreichische Warenverkehrsbureau in Wien, 1. Bez., Stubenring 10, dem laut Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 26. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 197, die Vermittlung der Transporte nach Rumänien obliegt, fungiert als korrespondierende Stelle des genannten k. k. Sekretariates. Zur Erleichterung der Geschäftsabwicklung mit Rumänien wird es sich empfehlen, für jene Waren, deren Export nur mit Ausfuhrbewilligung möglich ist, im vorhinein durch das Österreichische Warenverkehrsbureau um die Ausfuhrbewilligung einzukommen; falls ein bestimmter Käufer nicht bekannt ist, ist das k. k. Sekretariat zur Vorbereitung der Wareneinfuhr nach Rumänien in Bukarest als Empfänger anzuführen. Alle weiteren Auskünfte werden im Österreichischen Warenverkehrsbureau erteilt. Auch der Verbindungsbeamte des k. k. Sekretariates beim Österreichischen Warenverkehrsbureau ist zur Auskunftserteilung gerne bereit.

— (Der Sommerverkehr in Kurorten und Sommerfrischen.) Während der Saison 1918 werden seitens des Amtes für Volksernährung nur zur Versorgung der bedeutendsten Heilbäder besondere Vorkehrungen getroffen werden, während die Zulieferung von Lebensmitteln an alle übrigen Kurorte und Sommerfrischen nicht in Erwägung gezogen werden kann. Die Verpflegung von Sommergästen in diesen Orten wird daher in der Regel nur in der Weise erfolgen können, daß sie die Lebensmittel in ihrem bisherigen Wohnsitz weiterbeziehen und sich dieselben in ihren Sommeraufenthaltsort nachsenden lassen. Die Eisenbahnverwaltungen werden bei Beförderung nach größeren Orten nach Tunlichkeit für eine bevorzugte Beförderung dieser Lebensmittel Sorge tragen. Die bevorzugte Beförderung wird gegen Vorweisung eines Generaltransportescheines erfolgen, der von der politischen Bezirks-

behörde, in deren Amtsbereiche der Sommergast seinen Wohnsitz genommen hat, ausgestellt wird. Diese Befreiung hat im Besitze des Absenders zu bleiben und enthebt von der Verpflichtung eventuell erforderliche besondere Transportescheine beizubringen. Solche Lebensmittelforderungen sind äußerlich durch den Vermerk „Sommerverkehr“ kenntlich zu machen. Personen, welche in einem Kurorte oder einer Sommerfrische eine Realität (Haus, Villa und dergl.) besitzen, haben samt ihren ständigen Haushaltungsangehörigen Anspruch auf Ausfolgung der Lebensmittelkarten im Sommerwohnsitz, müssen jedoch den Nachweis der vorchriftsmäßigen Abmeldung in ihrem bisherigen Wohnsitz erbringen und haben überdies ihre Ankunft mindestens einen Monat vorher der Gemeindebehörde anzuzeigen. Dem Hamstern der Sommergäste wird durch entsprechende Maßnahmen entgegengetreten werden. Insbesondere wird die Mitnahme von Lebensmitteln anlässlich der Abreise durch Revision und amtlichen Verschluß des Gepäcks vor der Abreise der Fremden in ihren Wohnungen verhindert werden.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern hatte sich der im Jahre 1900 geborene Handlungslehrling Franz Malner aus Lase wegen Diebstahles zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte trat nach Vollendung seines 14. Lebensjahres am 10ten Oktober 1914 beim Kaufmann Ivan Rodic in Reudorf als Handlungslehrling in den Dienst und verblieb dort bis zum 14. Juli 1917. Während dieser Zeit bemerkte Rodic, daß das Geschäft nicht so viel eintrug, als es nach dem Umsatze und Geschäftsgänge hätte eintragen sollen, weshalb er mit dem Gemeindefretär Alois Sojer den Koffer des Angeklagten durchsuchte. Darin fand sich eine ziemlich beträchtliche Geldsumme vor. Hierauf wurde ein Gendarm gerufen, dem Malner die Diebstahle eingestand und auch bekanntgab, wo sich das übrige Geld und die gestohlenen Gegenstände befänden. Es wurde folgendes festgestellt: Malner hatte seinem Dienstgeber 7750 K 10 h entwendet, wovon in seinem Koffer ein Betrag von 3757 K 10 h vorgefunden wurde. Der Besitzerin Maria Cvetko hatte Malner 3500 K in Verwahrung gegeben, wovon aber die Cvetko 854 K 94 h verbraucht; 200 K hatte er der Maria Cvetko und 140 K ihrem Sohne geschenkt, während er 100 K für sich verbraucht hatte. Außerdem hatte er mit dem gestohlenen Gelde eine Taschenuhr um 36 K und eine Kaffeetasse um 17 K gekauft. Der Angeklagte stahl weiters seinem Dienstgeber auch Käse, zwei Geldtaschen, zwei Notizbücher, mehrere Schlüssel, eine Zigarettendose, eine Brosche, ein Paar Sohlen, 20 Pakete Zigaretten, zehn Schachteln Zigaretten, zwei Paar Strümpfe und mehrere Schuhsohlen im Gesamtwerte von 120 K. Der Angeklagte gesteht alle seine Diebstahle ein und behauptet, dazu habe ihn die Gelegenheit, vor allem aber der Umstand veranlaßt, daß ihm die Einrückung zum Militär bevorstand, sei, wo er das Geld notwendig brauchen würde. Der Gesamtschaden der vom Angeklagten zum Nachteil seines Dienstgebers begangenen Diebstahle beträgt 7870 K 59 h. Hiervon wurden bei Malner und bei der Cvetko 6403 K 16 h sowie um 117 K 24 h andere gestohlene Sachen vorgefunden. Das Urteil lautete auf ein Jahr schweren Kerkers. — Weiters wurde der Straffall gegen den 1895 geborenen Besitzersohn Franz Kuralt aus St. Georgen wegen Diebstahles in Verhandlung gezogen: Der Angeklagte besaß sich in der letzten Zeit mit unbefugtem Fisolhandel und hatte bereits ein ziemlich bedeutendes Quantum zu hohen Preisen zusammengekauft, aber der ganze Vorrat wurde ihm durch die Gendarmerie beschlagnahmt. Um wieder Geld zu erlangen, beschloß er, bei der Handelsfrau Maria Gasperlin in St. Georgen einen Diebstahl auszuführen. Kuralt war nämlich am 9. März d. J. mit der Gasperlin in Laibach gewesen und hatte gesehen, daß sie ein ziemlich beträchtliches Quantum Ware eingekauft hatte. Die eingekaufte Ware deponierte die Gasperlin zuerst im ersten Stockwerke ihres Hauses, doch bewog sie der Angeklagte, der sich um die Ware sehr interessierte, dazu, daß sie die Ware in ein ebenerdiges Gastzimmer übertrug; hiedurch schaffte er sich eine günstige Gelegenheit zum Diebstahle. In der Nacht auf den 13. März l. J. kroch er durch ein ober dem Haustore des Gasperlinschen Hauses angebrachtes Fenster in die Küche und ging von da in das Gastzimmer, wo die Ware aufgeschichtet war, die er dann entwendete. Die gestohlenen Waren repräsentierten einen Wert von 4872 K. Während der Angeklagte ein Stück Stoff mit 32 Metern unter dem Bündelholz in der Holzlege versteckte, trug er 60 Meter braune und 17 Meter graue Kotenina, dann 13 Meter grün karierten Stoff und 42 Meter Leinwand am folgenden Morgen zu einer gewissen Anna Babnik nach Laibach. Dieser erzählte er, daß die Ware italienischen Ursprunges sei und daß er sie von einem Chauffeur gekauft habe; insolge dessen nahm die Babnik die Ware ohne Bedenken zum Weiterverkauf an. Der Verdacht der

Fäterschaft lenkte sich sofort auf den Angeklagten und als die Gendarmerie bei ihm das in der Holzlege verpackte Stück Stoff vorfand, gestand er den Diebstahl ein. Von den Geschworenen wurde die Schuldfrage mit acht gegen vier Stimmen verneint, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

(Fahrraddiebstähle.) In der letzten Zeit wurden im Stadtrahone zahlreiche Fahrraddiebstähle verübt. So wurden gestohlen: vor dem hiesigen Hauptpostgebäude ein schwarzlackiertes Fahrrad mit gelben Griffen und nach aufwärts gebogener Lenkstange; vor der Verkehrsbank am Marienplatz ein Fahrrad, Marke „Fuch“, schwarzlackiert, mit alten Pneumatik, mit schwarzen Griffen und nach aufwärts gebogener Balance; aus dem Flur des Hauses Nr. 4 an der Unterkrainer Straße ein schwarz angestrichenes Sthria-Fahrrad mit schwarzen Griffen und auffallend großer, durchbrochener Übersetzungsscheibe; aus dem Flur des Hauses Nr. 4 an der Erjavecstraße ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke „Austria“, mit gerader Lenkstange, einer fehlenden Speiche am rückwärtigen Nabe und ohne Bremse; aus dem Hofe des Landesregierungsgebäudes ein gut erhaltenes Fahrrad, Marke „Hettal-Premier“, mit gerader Balance und etwas gekrümmtem hinteren Mantel; aus dem Flur des Hauses Nr. 1 in der Gerichtsgasse ein schwarzlackiertes Fahrrad mit herabgebogener Lenkstange, schwarzen Griffen und durchbrochener Übersetzungsscheibe, aber ohne Bremse und Glocke, und aus dem Flur des Pabstschischen Gasthauses an der Martinsstraße ein Fahrrad, Marke „Himber“, schwarz lackiert, mit Freilauf und Rücktrittsbremse, gerader Balance, durchbrochener Übersetzungsscheibe, schwarzen Storkgriffen und roten Streifen in den Nabe felgen.

Im Kino Central im Landestheater kommt heute der fesselnde Detektivfilm (Meinert-Film!) „Der Saratogaloffer“ mit Harry Higgs (Hans Wierendorf) zur Vorführung. — Morgen Freitag — nur einen Tag — Sondervorführungen. Ernst Reicher-Film: „Ersehntes Glück“. In der Hauptrolle der Liebling des Berliner Publikums Stella Harf, die Gattin Ernst Reichers.

Approvisionierungsangelegenheiten.

(Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brot- und Fettarten. Fettarten erhalten nur die in den Gemeinden Ober-Sissa, Moste und Waitz wohnhaften Parteien und Mitglieder des Kriegsverbandes.

(Fleischabgabe an Gastwirte und Anstalten.) Die Gastwirte und die Anstalten erhalten das Fleisch morgen vormittags von 9 bis 11 Uhr in der Josefikirche.

(Ausländisches Fleisch.) In der Josefikirche wird übermorgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vorm. ausländisches Fleisch zu 14 K, bezw. 20 K verkauft werden.

(Kriegs- und Prager Würste zu ermäßigten Preisen) wird die städtische Approvisionierung in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen B in folgender Ordnung abgeben: morgen vormittags auf Nr. 1601—1800, nachmittags auf Nr. 1801—2000; übermorgen vormittags auf Nr. 2001 bis 2200, nachmittags auf Nr. 2201 bis zum Ende. Diese Ordnung ist genau einzuhalten. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm; das Kilogramm Kriegswürste kostet 2 K, das Kilogramm Prager Würste 4 K.

(Grießabgabe.) In der Zeit von heute bis einschließlich Samstag den 25. d. M. wird auf die Mehlsorten folgende Ware abgegeben werden: im ersten bis vierten Bezirk ¼ Kilogramm Weizengrieß, das Kilogramm zu 1 K; im fünften bis siebenten Bezirk ¼ Kilogramm Heidenmehl, das Kilogramm zu 86 h; im achten bis zehnten Bezirk ¼ Kilogramm Roggerste, das Kilogramm zu 1 K. Der Mehlsüberschuß ist zuverlässig Montag den 27. d. M. anzumelden.

(Fett für Südbahnbedienstete mit Legitimationen der Armenaktion.) Südbahnbedienstete mit Legitimationen der Armenaktion, die bei der letzten Verteilung kein Speisefett erhielten, bekommen morgen und übermorgen bei Mühleisen reines Fett, und zwar ¼ Kilogramm auf die Person in folgender Ordnung und zu folgenden Preisen: Parteien mit den grünen Legitimationen A morgen von 8 bis 9 Uhr vormittags zu 5 K das Kilogramm; Parteien mit den grünen Legitimationen B ebenfalls morgen von 9 bis 11 Uhr vormittags zu 10 K das Kilogramm; Parteien mit den gelben Legitimationen D und mit Legitimationen der Beamtengruppen übermorgen vormittags von 8 bis 11 Uhr zu 16 K das Kilogramm. Ohne die Lebensmittelbezugskarte wird kein Fett erhältlich sein.

(Erhöhung der Quote für Rindfleisch und für Wohlfahrtsfleisch.) Das Amt für Volksernährung hat mit Rücksicht auf die schwierige Lage in anderen Lebensmitteln die Verordnung getroffen, daß die Quote für Rindfleisch vom 23. bis 27. Mai und die Quote für Wohlfahrtsfleisch bis 20. Mai von 20 Dekagramm auf 30 Dekagramm erhöht wird.

(Zur Sicherstellung der Volksernährung.) Aus Wien wird gemeldet: Ebenso wie in der gleichen Zeit des Vorjahres haben auch diesmal in Berlin Besprechungen wegen Sicherstellung der Volksernährung im letzten Viertel des ablaufenden Erntejahres und des glatten Überganges in das neue stattgefunden. In den Kreis der Erörterungen wurden die noch zu erwartenden Zufuhren aus Rumänien und Bessarabien sowie aus der Ukraine gezogen, welche in der nächsten Zeit zunehmen dürften. Über die Aufteilung der Überschüsse dieser Gebiete wurden Vereinbarungen erzielt, die dem Bedarf der Länder Rechnung tragen. Die Brotversorgung Österreichs wird jetzt wieder, wenn auch knapp, so doch gleichmäßig gesichert sein. Die Besserung wird sich schon in nächster Zeit bemerkbar machen. Endlich wurde in Berlin auch über die Sicherstellung des Frühbrusches und über die Bewirtschaftung der neuen Ernte gesprochen und eine volle Einigung erzielt. Wegen neuer Einzelheiten wird eine Besprechung der Leiter der drei Ernährungsämter Ende dieses Monats in Budapest abgehalten werden. Am 21. d. fand wegen Durchführung der Berliner Vereinbarungen eine Besprechung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler statt, an welcher Sektionschef Dr. Graß, Vertreter des Armeekommandos, der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses G. v. Landwehr, der Präsident des Amtes für Volksernährung Dr. Paul und Sektionschef Riedl teilnahmen.

Der Krieg.

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. Mai. Amtlich wird verlautbart: 22. Mai:

An der italienischen Gebirgsfront hält die erhöhte Kampfaktivität an.

In der Nacht zum 21. d. drangen zwei feindliche Kompanien in unsere Stellungen nordwestlich des Col del Rosso ein und wurden durch Gegenstoß unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Der Chef des Generalstabes.

Die austro-polnische Lösung.

Wien, 22. Mai. Gegenüber der Nachricht, wonach die austro-polnische Lösung bei der jüngsten Monarchenzusammenkunft im deutschen Hauptquartier fallen gelassen wurde, erfährt die polnische Pressagentur von informierter Seite, daß dies nicht der Fall ist und daß austro-ungarischerseits kein Grund vorhanden ist, auf die austro-polnische Lösung zu verzichten. Die Verhandlungen über die Zukunft Polens werden in der nächsten Zeit wieder aufgenommen, und zwar anlässlich der bevorstehenden Detailverhandlungen über die Vertiefung und den Ausbau des deutsch-österreichischen Bündnisses. Als Richtschnur bei diesen Besprechungen dürfte als Prinzip dienen, auf beiden Seiten eine befriedigende, den polnischen Wünschen Rechnung tragende Lösung zu finden. Daß hierbei die kompetenten Faktoren der polnischen Nation Gelegenheit haben werden, die Wünsche des polnischen Volkes entsprechend zu vertreten, unterliegt keinem Zweifel.

Die Prager Ereignisse.

Wien, 22. Mai. Den Abg. Stanek und Tomasek gegenüber betonte der Ministerpräsident, daß eine Zurechnung der ergriffenen Maßnahmen ausgeschlossen sei. Zu den Wünschen hinsichtlich der Approvisionierung Prags teilte der Ministerpräsident mit, daß nach Maßgabe der Möglichkeit bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen worden sei.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmel-Gebiete hielt lebhafteste Feuertätigkeit an. Nördlich vom Dorfe Kemmel und südlich von Loere scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe.

Beiderseits der Dyle und am La Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege.

Zwischen Somme und Dije lebte die Gesechtstätigkeit nur vorübergehend auf.

An der anderen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. auf den 21. d. die ausgebehten fran-

zösischen Munitionslager bei Blargies. — Leutnant Wendhoff errang seinen 27., Leutnant Wätter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Mai, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 22. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am 21. d. führte deutsche Artillerie mit großer Wirksamkeit ihren Feuerkampf durch. Sie zielt geplante Angriffe des Feindes im Kemmel-Gebiete durch Abwehrfeuer nieder und rief durch zahlreiche Treffer in feindlichen Batterien mehrfach Munitionsbrände hervor. Hazebrouck, Morbecque, der Schacht von Annezin, der Schacht 5 von Noenz, der Schacht 10 von Bethune und das Stahlwerk Grenay wurden erfolgreich mit schweren Kalibern belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten schweren Schaden in den Unterkunftsorten des rückwärtigen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers bei Blargies wurden ungeheure taghelle Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosionen entstandenen Brände des zweiten feindlichen Munitionsdepots dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 3000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.

Frankreich und die Amerikaner.

Berlin, 22. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ findet es bemerkenswert, daß Wilson in seiner letzten Rede Frankreich auf eine Stufe mit Rußland stellt und beiden Ländern seinen Schutz und seine Hilfe zusagt. Das Wilsonsche Geständnis wiegt sachlich doch recht schwer. Es spricht dafür, daß Wilson ein richtiges Urteil über die innere Kraft Frankreichs abgibt, als die zahlreichen Lobredner diesseits und jenseits des Kanals. — In einem „Die Amerikanisierung Europas“ betitelten Artikel sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über Frankreich: Das menschenarme Land hat eine wahre Flut von Amerikanern über sich ergehen lassen müssen. Frankreich ergeht es wie dem Zauberlehrling: es wird die Geister, die es rief, nicht mehr los. Man wird daher mit einem immer merkbareren Einfluß der Washingtoner Politik auch in rein französischen Angelegenheiten rechnen müssen.

Die Schweiz.

Die Kohlenversorgung.

Bern, 22. Mai. Der Bundesrat veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, aus der hervorgeht, daß der Schweizer Gesandte in Paris, betreffend die Kohlenlieferung, zunächst Besprechungen mit dem französischen Minister des Äußern Pichon und dann mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau hatte, welche Erklärungen abgaben, die jeden Grund zur Beunruhigung ausschließen. Der Ministerpräsident erklärte, daß Frankreich die Offerte zur Lieferung von 85.000 Tonnen Kohle zu 150 Franken franko Schweizer Grenze auch jetzt noch aufrecht erhält, allerdings in der Meinung, daß eine Kohlenlieferung Frankreichs in gar keiner Beziehung zu den deutschen Lieferungen oder im Übereinkommen mit Deutschland steht. Der Ministerpräsident eröffnete unserem Gesandten weiter, daß, wenn die Schweiz in die Lage komme, eine andere Lösung anzunehmen, Frankreich bereit sei, der Schweiz jene Quantitäten von Kohle zu liefern, die für die Versorgung der für die Entente-Länder arbeitenden Fabriken notwendig sein könne. Der Schweizerische Gesandte hat für diese Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten, die ein neuer Beweis der wohlwollenden Gesinnung der französischen Regierung für die Schweiz sind, aufs wärmste gedankt. — In seiner Sitzung vom 22. d. M. hat der Bundesrat seine Unterhändler ermächtigt, den Entwurf eines schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommens zu unterzeichnen. Dieses Abkommen wird keine Klausel mehr enthalten, die sich auf die Kohlenlieferungen aus den Deutschland feindlichen Ländern bezieht.

Der See- und der Luftkrieg.

Italienische Flieger über Dalmatien und Albanien.

Wien, 22. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindliche Fliegerangriffe, die am 20. Mai gegen den Kriegshafen Cattaro, gegen Durazzo und die Insel Lagosta unternommen wurden, verursachten keine Sachschäden. Im Kriegshafen Cattaro wurden vier Personen getötet und neun verletzt.

Die Ergebnisse des U-Bootkrieges im April.

Wien, 22. Mai. Im April sind insgesamt 652.000 Bruttotonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17,116.000 Bruttotonnen verringert.

Berlin, 22. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Mit 652.000 Bruttotonnen reißt sich das Ergebnis vom April in die etwa seit dem Herbst 1917 stetige Kurve früherer Monatsergebnisse ein. Wir können daraus entnehmen, daß es den gesteigerten Abwehrmaßnahmen unserer Gegner bisher nicht gelungen ist, die Erfolge unserer U-Boote zu drücken. Dabei verdient besondere Berücksichtigung die auch nach feindlichem Eingeständnis geradezu erschreckliche Steigerung der durch Angriffe deutscher U-Boote beschädigten Handelsschiffe.

Die deutschen U-Boote und die Sinnfeiner.

Berlin, 22. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Ein vom Reuter-Bureau verbreiteter Artikel des „Observer“ über Irland behauptet, Staatssekretär von Capelle habe versichert, die deutschen U-Boote würden in ihren Bemühungen nicht nachlassen, in Berührung mit den Sinnfeinern zu kommen. Es ist selbstverständlich, daß Staatssekretär von Capelle eine derartige Erklärung nie abgegeben hat.

Deutsche Flieger über Paris.

Paris, 21. Mai. (Havas.) Amtlich wird mitgeteilt: Als unsere Wachtposten das Herannahen feindlicher Flugzeuge gegen Paris meldeten, wurde um 10 Uhr 40 Min. abends Alarm geschlagen. Verschiedene Verteidigungsmittel wurden ergriffen. Der gewaltige Absperrring trat in Tätigkeit und unsere Luftgeschwader stiegen auf. Der Feind warf eine gewisse Anzahl Bomben auf verschiedene Ortschaften in der Gegend. Einige Opfer und Sachschäden wurden gemeldet. Kein feindliches Flugzeug konnte Paris erreichen. Eines von ihnen wurde von der Artillerie des verschanzten Lagers von Paris getroffen und fiel brennend wöhrlich von der Hauptstadt nieder. Um 1 Uhr wurde das Zeichen für das Ende des Alarms gegeben.

Der größte deutsche Luftangriff auf London.

Berlin, 22. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralität und den West-Indian-Docks beobachtet. Vier große Brände brachen im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Chelmsford, Chatham und Southend an.

London, 21. Mai. Das Reuter-Bureau meldet zum Luftangriff auf London: Bemerkenswert ist, wie vielen es gelang, trotz der Beschädigung der Wohnhäuser zu entkommen, obwohl der Schaden unbedeutender ist im Vergleich zur Größe des deutschen Unternehmens. Viele Todesfälle und Verwundungen ereigneten sich unter den Leuten, die in den Türen und auf der Straße standen. In den Gegenden, in denen der Angriff erfolgte, sind nahezu alle Fensterscheiben zerprungen sowie die Türen eingeschlagen. An manchen Stellen sind die Dächer und Deden eingestürzt. In einem Distrikt fiel eine Bombe in eine schmale Straße und zerstörte viele Häuser. Trotzdem ereignete sich kein Todesfall, da sich die meisten Einwohner in die Keller geflüchtet hatten. Der König und die Königin besuchten später die von den Bomben heimgesuchten Bezirke. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit auch deutsche Städte, die entfernter liegen als Köln, die Überlegenheit der Alliierten im Luftkampfe zu spüren bekommen.

Amerikas Schiffsbauten.

Newyork, 21. Mai. (Reuter.) Der amerikanische Millionär Schwab hat mit den Schiffsbaugeellschaften an den Großen Seen ein Abkommen über den Bau von 130 Schiffen zum Preise von 100 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Schiffe werden etwa 4200 Gesamttonnen fassen und sollen bis zum Herbst 1919 geliefert werden.

England.

Ein Prekurteil über den chinesisch-japanischen Vertrag.

Rotterdam, 21. Mai. „Manchester Guardian“ ist mit der Bundesgenossenschaft zwischen der chinesischen und der japanischen Regierung nicht sehr einverstanden. Das Blatt meint, es sei unmöglich, wie die Mitteilung es zu tun versuchte, eine politische Übereinkunft von einer solchen von Heer und Flotte zu trennen. Das Blatt fragt, ob die Übereinkunft bedeute, daß Japan entschlossen sei, weiterhin an der Durchbringung Chinas zu arbeiten, anstatt sich an das gefährliche Abenteuer in Sibirien zu wagen. Das Blatt hält es für sicher, daß bei der Übereinkunft für China nichts Gutes herauskommt.

Rumänien.

Das Programm Marghilomans.

Bukarest, 22. Mai. Anlässlich der Wahlen zum rumänischen Parlament hielten die Konservativen in Bukarest gestern eine Versammlung ab, in der Ministerpräsident Marghiloman die Ziele der neuen Kammer aufstellte: Annahme des Friedensvertrages, Feststellung der Verantwortung für den rumänischen Krieg und innere Reformen, darunter auch jene der Presse. Hinsichtlich der Feststellung der Verantwortung beruft sich Marghiloman auf bemerkenswerte Äußerungen von militärischer Seite. Der Kommandant der ersten rumänischen Armee, General Grigorescu, habe in einer jüngst gehaltenen Dishesrede festgestellt, daß die Armee für den Krieg nicht vorbereitet war. General Alsan, ein höherer Kommandant in Turutaja, schreibe in einer Denkschrift, schuld war der Mangel an Reserven, der Mangel an Mitteln für die Aufklärung, Mangel an Munition oder fehlerhafte Munition, die keine Wirkung hatte. Als besonders Schuldiger erscheine Bratianu. General Averescu habe vor kurzem in einem Artikel eine Anklage gegen die Regierung Bratianu erhoben, die darin gipfelte, daß Bratianu eine Militärkonvention mit der Entente abschloß, ohne jemanden zu fragen. Averescu führe weiter an, daß Bratianu ihm am Tage des Kronrates, der den Krieg beschloß, sagte, daß er Wert darauf lege, daß man wisse, daß die Russen 200.000 Mann schiden werden, in Wirklichkeit seien 60.000 Mann abgemacht worden. Ministerpräsident Marghiloman verlangt in zweiter Linie, daß jene zur Verantwortung gezogen werden, die sich bereichert haben. Schließlich verlangt Marghiloman, daß jene bestraft werden, die schuld daran sind, daß Tausende von Menschen ins Gefängnis geworfen und viele von ihnen abgeurteilt wurden. Auf der Linie, die der Ministerpräsident aufgezeigt, bewegt sich schon seit Wochen die ganze Bukarester und ein großer Teil der Jassyer Presse.

Die Türkei.

Unser Kaiserpaar in Konstantinopel.

Am 20. d. M. hielt Seine Majestät Kaiser Karl auf dem Marsfelde vom Taksim eine Besichtigung der in Konstantinopel weilenden österreichisch-ungarischen Truppen ab und besuchte sodann in Istanbul das kaiserliche Museum, die Hagia Sophia, das muslimanische Kunstmuseum, die Suleimanieh- und Fatih-Moschee sowie das Mausoleum des Eroberers von Konstantinopel. Abends fand im Palais Dolma-Bagdsche ein Festmahl statt, wobei Seine Majestät der Sultan in einem Trinksprache u. a. folgendes sagte: Indem wir seit Beginn des gigantischen Krieges nur die Verteidigung unserer Rechte verfolgen, ist es uns stets am Herzen gelegen, ein größeres Blutvergießen durch Abschluß eines gerechten und ehrenvollen Friedens zu verhindern. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest, die dem Kriegszustande zwischen den Verbündeten einerseits und Rußland und Rumänien andererseits so glücklich ein Ende gemacht haben, bilden unleugbare Beweise für unseren Wunsch, diesem mörderischen Kriege ein Ende zu setzen. Stark durch unser Recht und im Vertrauen auf den göttlichen Schutz, warten wir mit Zuversicht den endgültigen Triumph unserer gerechten Sache ab, die wir gemeinsam mit den tapferen Verbündeten verteidigen. — Seine Majestät Kaiser Karl erwiderte u. a.: Das zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn glücklicherweise bestehende Bündnis, das sehr alten Überlieferungen entspricht und durch das Blut unserer Helden geweiht ist, gemeinsam vergossen auf den Schlachtfeldern, auf denen die ottomanischen Soldaten ihre altererbte Tapferkeit bewiesen haben, ist eine kostbare Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des großen Ringens, das unsere Länder vereint mit ihren treuen Verbündeten für ihre Unversehrtheit und Sicherheit bestehen. Mit Hilfe des Allmächtigen naht der Tag, wo unsere Völker für ihre Opfer durch einen gerechten und ehrenvollen Frieden werden belohnt werden.

Am 21. Mai vormittags besuchte das Kaiserpaar das österreichisch-ungarische Soldatenheim in Pera. Im Reraffim-Kiosk fand ein Frühstück statt. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte sodann die kaiserlichen Prinzessinnen in einem Gebäude des Yildiz-Palastes. Viel bemerkt wurde, daß dem Empfange des Herrscherpaares im Bahnhof auch Damen des kaiserlichen Harems in einem besonderen Wartesalon beiwohnten, was eine Neuerung im türkischen Gesellschaftsleben bedeutet. — Abends fand auf der österreichisch-ungarischen Botschaft zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin ein Mahl statt. Nach diesem fuhr das Kaiserpaar nach dem Dolma Bagdsche-Palast, um sich von Seiner Majestät dem Sultan zu verabschieden, worauf die Fahrt zum Bahnhof erfolgte. Seine Majestät der Sultan geleitete das Herrscherpaar bis vor den Waggon, wo in herzlicher Weise die letzte Verabschiedung erfolgte. Um 10 Uhr abends

fuhr der Hofzug ab. Das Gefolge sowie die anderen Persönlichkeiten der Begleitung fuhrten in einem zweiten Hofzuge. Botschafter Markgraf Pallavicini und Militärbevollmächtigter FML. Pomianski gaben den hohen Gästen bis San Stefano das Geleite.

Seine Majestät Kaiser Karl wurde zum Marschall der ottomanischen Armee ernannt.

China.

Der Vertrag mit Japan.

Paris, 22. Mai. Aus Peking wird gemeldet, daß der chinesisch-japanische Vertrag, der am 16. Mai unterzeichnet wurde, bestimmt, daß die Regierungen mit dem Zwecke, der Gefahr einer deutschen Durchdringung des Ostens zu begegnen, eine gemeinschaftliche Vereinbarung auf dem Fuße voller Gleichberechtigung unter der Bedingung gegenseitiger Hilfe und Unterstützung abschließen für die Gegenden, wo ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig ist. Die chinesischen Behörden verpflichten sich, die Aufgaben der Japaner in den besetzten Gebieten zu erleichtern, während sich die Japaner verpflichten, die chinesische Souveränität und die Landesitten zu respektieren und das chinesische Territorium unmittelbar nach der Beendigung der Operationen zu räumen. Die chinesischen Truppen können außerhalb des nationalen Gebietes verwendet werden. Über die Frage, ob die chinesische Ostbahn im Laufe der Operationen benutzt werden soll, werden beide Regierungen zu einer Übereinkunft kommen.

Erdbeben in Chile.

London, 22. Mai. (Reuter-Bureau.) Die „Times“ erfährt aus Valparaiso: Ein heftiges Erdbeben hat sich am 20. Mai bei La Serena (Chile) ereignet. Viele wichtige Gebäude wurden zerstört. Die Verluste an Menschenleben sollen zahlreich sein. Die Erschütterung wurde in weitem Umkreis bis Santiago und Valparaiso verspürt.

Paris, 22. Mai. Die Agence Havas meldet aus Santiago de Chile: Die durch das Erdbeben in La Serena (Provinz Coquimbo) verursachten Schäden an Gebäuden sind beträchtlich. Im Zentrum der Stadt brach Feuer aus, das sich rasch verbreitete. In den benachbarten Städten wurde das Erdbeben minder stark verspürt. Aus der übrigen Provinz sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Tagesneuigkeiten.

— (Fliegende Leichen.) „Es ist nichts Ungewöhnliches“ — schreibt „Daily Chronicle“ — „daß sich Flugmaschinen noch immer in der Luft aufhalten, nachdem ihre Insassen getötet worden sind. Ein besonders merkwürdiges Beispiel dieser Art ist das folgende: Eine Bristol-Maschine mit zwei Fliegern an Bord war bei gutem Flugwetter aufgestiegen. In der Höhe von 3500 Meter gerieten die Flieger ins Gefecht mit einem deutschen Albatros. Es kamen noch mehrere englische und feindliche Flugzeuge dazu, und bald sah man die Bristolmaschine schwanken und sich etwas senken, ungefähr, als hätten die Flieger die Herrschaft über sie verloren. Im nächsten Augenblick schwebte sie jedoch wieder stetig in der Luft, bis die anderen sie aus dem Gesicht verloren. Am Nachmittag stürzte die Maschine etwa 20 Meilen westlich von Arras zur Erde. Die beiden Insassen waren tot, und der Benzinbehälter war leer. Ohne Zweifel waren die beiden unmittelbar nach Beginn des Kampfes erschossen worden. Das Flugzeug aber setzte seine Fahrt allein weiter fort. Nachdem eine größere Strecke zurückgelegt war, wurde die Steuerung durch irgendeinen unbekannt Anlaß beeinflusst und die Maschine beschrieb einen Bogen, so daß die Gesamtstrecke, die sie allein ohne Führung durchflog hatte, etwa 160 Meilen betrug. Während der Fahrt ließ die Schnelligkeit allmählich ein wenig nach, und das Flugzeug senkte sich, vermutlich infolge irgendeines geringeren Motorschadens. Nachdem die beiden Flieger erschossen worden waren, hatte sich ihr Apparat also noch mehrere Stunden allein in der Luft fortbewegt.“

— (Wie lange glauben kurzlebige Tiere zu leben?) Die etwas verzwickte Aufgabe, in das Lebensgefühl der uns im körperlichen Bau auch zunächst stehenden Tiere, der Säugetiere, einzubringen, scheint an dem völlig subjektiven Charakter solcher Empfindungen zu scheitern. Eine originelle Methode, die viel Wahrscheinlichkeit für die Wichtigkeit der Abschätzung des Zeitgeföhles für sich in Anspruch nehmen darf, gibt Adolf Mayer in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“. Es ist schon eine auffällige

Tatsache, daß unter den Säugetieren die kurzlebigen Tiere auch kleineren Arten angehören. Bei diesen brauchen aber natürlich alle Reize, um von außen an das Zentrum zu gelangen, kürzere Zeit, als bei größeren Arten, zum Beispiel auch beim Menschen. Die Geschwindigkeit, mit der die Reizleitung erfolgt, ist eine durchaus meßbare Größe; sie beträgt 30 bis 40 Meter in der Sekunde. Ein entsprechend großes Tier, wie zum Beispiel der Wal, wird also eine Verwundung an der Schwanzflosse erst nach einer Sekunde spüren. Kleinere Tiere werden dementsprechend in einer willkürlichen Zeiteinheit mehr äußere Eindrücke empfangen können, also in einem kürzeren Leben mehr und vielgestaltigere Erlebnisse haben, als ein großes Tier in derselben Zeitspanne. Danach wäre nicht anzunehmen, daß die kürzere Lebensdauer diesen Tieren wirklich als solche erscheint, und man könnte beispielsweise hier darauf hinweisen, wie viel langsamer auch der Mensch im Kindesalter den Ablauf der Zeit subjektiv empfindet, als

im reiferen Alter, weil eben auch hier die Fülle der in eine Zeitspanne zusammengedrängten Eindrücke ihre tatsächliche Dauer auszudehnen scheint. Durchgängig gilt freilich das Verhältnis zwischen Körpergröße und Lebenszeit nicht, da zum Beispiel die Maus ebenso lang wie das mehrfach größere Eichhörnchen lebt. Ebenso dürfte seiner durchschnittlichen Körpergröße nach der Mensch nur kürzere Zeit leben; das Gegenteil beweist seine besondere Gabe, überreiche Erlebnisstücke in sich aufzustapeln, die seinem geistigen Umsatz angemessen sein müssen.

— („Die Glücklichen.“) „Ich kenne einen Mann,“ so schreibt George de la Fouchardiere im Pariser „Oeuvre“, „der als Blinder auf die Welt kam. Es ist der einzige Mensch, der des Nachts ruhig auf den Straßen umhergehen kann, ohne sich an den Pfählen der nichtbrennenden Laternen und an den heimtückischen Müllkästen zu stoßen. Er wird durch einen sicheren Instinkt geleitet und durch einen magischen Stod, dessen Ende alle Mauervorsprünge

und sonstigen Hindernisse vorauszuahnen scheint. Wenn er nach Hause gekommen ist, liest er keine Zeitungen. Er zerstreut sich nur mit seinen Fingern durch Abtasten der Bücher in Blindenschrift, die alte, lehrreiche und unterhaltende Erzählungen enthalten. Ich kenne eine alte Dame, die taub ist. Es ist die einzige Frau, die jedes Luftbombardement ohne die geringste Erregung erträgt. Wenn ein Haus in der Nachbarschaft infolge eines Bombentreffers einstürzt, so wendet sie sich höchstens um und sagt freundlich: „Es hat geklopft“. Wenn ein Droschkenschaffeur, erbittert über das seiner Meinung nach zu geringe Trinkgeld, diese Dame mit Beschimpfungen überhäuft, so antwortet sie mit einem liebenswürdigen Lächeln, das bekanntlich die beste Waffe gegen die Chausseure ist. Und man kann vor dieser Dame die leidenschaftlichsten Reden für, über und gegen den Krieg halten, sie wird stets freundlich bleiben und durch Kopfnicken ihre friedliche Zustimmung zu erkennen geben. Der Blinde braucht nicht ins Kino zu gehen. Die Taube ist des Theaterbesuches enthoben. Bekanntlich gehören diese beiden Dinge zu den fürchtbarsten Lasten, unter denen die gesunden Sterblichen zu seufzen haben. Endlich kenne ich einen Mann, der, dank der Natur oder einer weisen Erziehung, vollkommen idiotisch ist. Wenigstens wurde er im Frieden als Idiot erklärt. Seit der Krieg ausbrach, glaubt er alles, was man sagt, und alles, was gedruckt wird. Er wiederholt es, und dies hat ihm den Ruf eines klugen Mannes eingebracht. Er glaubt demnach, daß es um den Handel glänzend steht, daß alles in bester Ordnung ist. Sein Geisteszustand hat ihm in seiner Staatsbeamtenlaufbahn beachtenswerte Erfolge eingebracht. Nach dem letzten Luftangriff las er, daß sämtliche Pariser Helden seien. Seitdem ist er stolz und würdigt seinen Vetter aus Bordeaux seines Wortes mehr. Weit ist es mit uns gekommen, da wir die Blinden, die Tauben und die Idioten beneiden müssen!“



Kirurgični oddelek deželne bolnice je izgabil zopet eno svojih najboljših moči. Svojemu Bogu vdana je umrla dne 22. maja 1918 ob 4. uri zjutraj po šesttedenski, mukopolni boleznii bolnikom in zdravnikom enako priljubljena, nad vse zanesljiva in v neumornem delu do skrajnosti požrtvovalna **usmiljena sestra**

Nežka Jager

redovnica sv. Vincenoija Pavlanskega

v 29. letu svoje dobe.

Radi pomanjkanja zdravnikov je opravljala več let poleg družega dela pri bolnikih, pri operacijah in v Röntgenovi sobi, tudi službo narkotizerja na oddelku, in sicer popolnoma zanesljivo in uspešno. Vsem tem naporom je končno podleglo izmučeno telo.

Pogreb bo dne 23. maja t. l. ob 4. uri popoldne iz hiralnice sv. Jožefa na Radeckega cesti št. 5.

Naj v miru počiva!

V Ljubljani, 23. maja 1918.

Dr. Josip Stoj

primarij II. kirurģičnega oddelka.

1631

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junier



Kautschukregenmantel

schwarz, und 1629 3-1

Bergschuhe

sind nur gegen Lebensmittel: Kartoffel, Mehl, Fett etc. **Slomškova ulica Nr. 14, I. Stock, rechts,**

billigst zu verkaufen.

Violinlehrer
(Sevšik-Methode) mit langjähriger Praxis, derzeit Militärarzt, wünscht zu guter Famillie in Verpflegung zu kommen und dortselbst auch Unterricht zu erteilen. Zuschriften unter „Violin“ an die Administration dieser Zeitung. 1600 3-2

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, in der Nähe der Belgierkaserne ist an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1621 2-1

Sonnige Wohnung
mit zwei Zimmern und Küche gesucht. Anträge erbeten: **Alter Markt 15, II. Stock, links.** 1614 2-1

Deutsches Speisefalz
Steinfalz in Stücken, Glaub- und Bitterfals, Pferdefuttererfals, Saugfals von 100 kg an auch waggonweise prompt abzugeben. **Großhandlungshaus Burzingers Nachfolger G. m. b. H. Graz.** 1622 1
Telephon interurban 0328.

Večji trgovski lokal s skladiščem (eventualno tudi s stanovanjem) se takoj odda. Naslov pove upravnistvo tega časopisa.

Betten, Gläser, Bücher und Beamten-Uniform sind zu verkaufen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1612

KORKE 1404 9
gebraucht, nicht gebrochen und nichtgerissen, pro Kilogramm bis **K 36**—
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) „ 1—
pro Stück „ 75—
neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm
kauft gegen Bemusterung per Nachnahme
Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Schwefel
KRISTALLISIERT IN STÜCKEN 98—100°
SCHWEFELPULVER 80—90°
liefert prompt 1519 5-5
Lukács & Meitner
Asphaltwerke, Fabrik für Dachpappe und chemische Produkte.
Firmainhaber:
LUDWIG LUKACS, BUDAPEST
V., Dorottya-utca 6/a, IV. Stock 50. Telephon: 179-60.

Korrespondenz!
Neža Schwert wolle unter diesem Namen Brief beheben post-restante Hauptpost **Laibach.** 1487 2-2

Kontoristin
wird gesucht. Solche mit Kenntnis der slovenischen Sprache bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **F. J. Roset, Zagreb, Ilica 5 (Oktogon).** 1602 4-1

Guterhaltene, gebrauchte **Petroleumfässer** und ein größeres Quantum **feiner Zichorie** sind abzugeben bei **1616 Kandušer in Mannsburg.**

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an der Bleiweisstraße, ist mit 1. Juni zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit bei der Administration dieser Zeitung. 1628 3-1

Falsche Zähne werden zu besten Preisen gekauft: 1606 2-2
Alter Markt 15, II. St., links.

Ab 1. Juli sind **zwei Zimmer** mit Küchenbenützung zu vermieten. Adresse bei der Administration dieser Zeitung. 1630 3-1

Amtsblatt.

3. 15.489.

1599

Kundmachung.

Die Anlage eines Wirtschaftsplanes für die Volksernährung macht auch im heurigen Jahre die Erhebung der Anbauflächen notwendig.

Die Landwirte sind an der genauen Erhebung insofern interessiert, als eine nicht zuverlässige Anbauflächenerhebung zur Folge haben könnte, daß sie von harten und ungerechten Zugriffen getroffen und ihnen das für die Selbsterhaltung notwendige nicht immer in vollem Umfange belassen werden könnte.

Die Anbauflächenerhebung wird individuell erfolgen und sich auf alle Kulturarten und auch auf alle Fruchtarten der einzelnen Landwirte (Eigentümer, Pächter, Angewiesener) erstrecken.

Diese Erhebung findet ihre gesetzliche Grundlage im § 14 der Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Mai 1917, R. G. Bl. Nr. 235.

Die Aufnahme selbst erfolgt katastral-gemeindeweise durch eigene „Anbauflächen-erhebungskommissionen“, denen beideseitige Erhebungskommissäre angehören und welche ihre Tätigkeit in den ersten Tagen des Monats Juni l. J. beginnen werden.

Die Landwirte werden im eigenen Interesse aufgefordert, an den durch besondere Kundmachungen und Befristungen bekanntgegebenen Tagen vor der Erhebungskommission zu erscheinen und die erforderlichen Auskünfte über den heurigen Anbau zu erteilen.

Landwirte, welche der ihnen im zitierten Paragraphen vorgeschriebenen Auskunftspflicht nicht nachkommen würden, können nach § 34 der obigen Ministerialverordnung mit Geldstrafen bis 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen mit Geldstrafen bis 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft werden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 18. Mai 1918.

St. 15.489.

Razglas.

Ker je treba napraviti gospodarski načrt za prehrano prebivalstva, poizvedeti se mora tudi letos posetovne ploskve.

Natančna poizvedba se tiče tudi posestnikov samih, ker bi zamogla nezanesljiva poizvedba posetovnih ploskev povzročiti, da bi zadeli posestniki trdi in nepravilni predpisi in da jim za lastno prehrano ne bi ostalo toliko, kolikor potrebujejo.

Poizvedba se bo vršila za vsakega poljedelca posebej ter se bo raztezala na vse kulturne vrste in na vse pridelke posameznih poljedelcev (lastnikov, najemnikov, užitkarjev).

Ta poizvedba je postavno utemeljena v § 14. naredbe celokupnega ministrstva z dne 26. maja 1917, drž. zak. št. 235.

Poizvedbe bodo izvršile po posameznih katastralnih občinah posebne „poizvedovalne komisije za posetovne ploskve“, katerim so prideljeni zaprišeženi poizvedovalni komisariji. S poslovanjem prično poizvedovalne komisije v prvih dneh meseca junija t. l.

Poljedelci se v njih lastno korist pozivlje, da se zglase takrat, ko bodo obveščeni s posebnimi razglasi ali pozivi, pri poizvedovalni komisiji ter podado glede letošnje posetve potrebne podatke.

Poljedelci, ki ne zadoste predpisu gori omenjenega paragrafa glede dolžnosti napovedi, kaznovati se sme po § 34. omenjene ministrske naredbe z globami do 2000 K ali z zaporom do treh mesecev, če so pa obtežilne okoliščine, z globami do 5000 K ali z zaporom do šestih mesecev.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 18. maja 1918.

St. 14.881.

Razglas.

1611 3-1

Lov krajevne občine Naklo se bo dne 18. junija 1918 ob 10. uri dopoldne pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju, soba št. 6, potom javne dražbe v zakup oddal za dobo od 1. julija 1918 do 30. junija 1923.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 14. maja 1918.

3. 14.881.

Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Nallas wird am 18. Juni 1918 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, Zimmer Nr. 6, im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1923 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, am 14. Mai 1918.

St. 15.056.

Razglas.

1610 3-1

Lov krajevne občine Velesovo se bo dne 18. junija 1918 ob 11. uri dopoldne pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju, soba št. 6, oddal potom javne dražbe v zakup za čas od 1. julija 1918 do 30. junija 1923.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 15. maja 1918.

3. 15.056.

Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Gemeinde Michelstetten wird am 18. Juni 1918 um 11 Uhr vormittags bei der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, Zimmer Nr. 6, im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1923 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, am 15. Mai 1918.

1623

Pr. VII 58/18.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 113 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 1. Seite abgedruckten Stellen, beginnend mit „Oe naglašamo“ und endend mit „narodu“ und beginnend mit der Überschrift „Program“ und endend mit „prekinjena“ des Berichtes „Praske slavnosti“, begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 65 b St. G., rüchftlich Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 113 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Stellen erkannt.

Laibach, am 22. Mai 1918.

1487

P 23/18/7

Naznanilo preklica.

S sklepom podpisanega sodišča od 29. aprila 1918, L 4/18/6, se je Jakob Možina iz Kosez št. 46 zaradi umobolnosti popolnoma preklical.

Skrbnikom se je postavila Ivana Možina iz Kosez št. 46.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici, oddelek I., dne 7. maja 1918.

1604

C 38/18/1

Oklic.

Zoper Lukeža Mlakar, posestnika iz Dedendola, kojega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Višnjigori po Mihaelu Zajc, posestniku v Staremtrgu št. 2, tožba zaradi 1000 K s prip.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo o tej tožbi na

24. maja 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji soba št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc Sevšek, posestnik v Višnjigori. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Višnjagora, oddelek II., dne 16. maja 1918.

Z. 5874.

Kundmachung.

1596 3-2

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien gelangt ein Jakob von Schellenburgsoher Stiftplatz zur Besetzung.

Zum Genusse dieses Stiftplatzes sind Söhne des krainischen Adels berufen, welche das achte Lebensjahr vollendet und das zwölfte nicht überschritten und die zweite Volksschulklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben.

Die Eltern, beziehungsweise der gesetzliche Vertreter des Stiftlings haben für die Nebenauslagen (Equipierung) ein Pauschale jährlicher 600 K, beziehungsweise in der Justizabteilung jährlicher 800 K, weiters für die Dauer der herrschenden Teuerung noch einen außerordentlichen Teuerungsbetrag von 200 K pro Semester zu entrichten und in vierteljährigen Raten bei der Kasse der Akademie zu erlegen. Außerdem sind beim Eintritt in die Akademie die derzeit mit 820 K festgesetzten Anschaffungskosten für die erste Uniformierung im voraus zu entrichten und hat der Stiftling die vorgeschriebene Ausstattung an Leibwäsche und Schuhen mitzubringen.

Die mit dem Tauscheine, dem Impfungszeugnisse, dem von einem öffentlichen Sanitätsorgane ausgestellten ärztlichen Zeugnisse über vollkommen intakten Gesundheitszustand, mit dem Nachweise des Adels, sofern er nicht notorisch ist, und den Schulzeugnissen belegten Gesuche sind bis 10. Juni d. J. beim krainischen Landesauswähse einzubringen.

Vom krainischen Landesauswähse.

Laibach, am 18. Mai 1918.

St. 7178.

Razglas.

1617

V zmislu § 53. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljana naznanja mestni magistrat, da so računski aklepi mestne občine za čas od 1. julija 1916 do 30. junija 1917, in sicer:

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1.) mestnega zaklada, | 7.) mestne klavnice, |
| 2.) ubožnega zaklada, | 8.) mestnega vodovoda, |
| 3.) zaklada meščanske imovine, | 9.) mestne elektrarne, |
| 4.) ustanovnega zaklada, | 10.) mestnega pogrebnega zavoda, |
| 5.) amortizacnega zaklada mestnega loterijskega posojila, | 11.) mestne zastavljalnice in |
| 6.) mestne pehotne vojašnice, | 12.) mestne priprege, |

dogotovljeni ter bodo 14 dni, to je od 23. maja do 5. junija 1918, v prostorih mestnega knjigovodstva javno občanom na vpogled, da more vsakdo navesti svoje opazke o njih. O pravočasno vloženi ugovorih bo razsejal mestni občinski svet.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 21. maja 1918.

Z. 7178.

Kundmachung.

Im Sinne des § 53 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit kundgemacht, daß die Rechnungsabschlüsse der Stadtgemeinde Laibach für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917, und zwar:

- | | |
|---|---|
| 1.) des Gemeindefonds, | 7.) der städtischen Schlachthalle, |
| 2.) des Armenfonds, | 8.) des städtischen Wasserwerkes, |
| 3.) des Bürgerfonds, | 9.) des städtischen Elektrizitätswerkes, |
| 4.) des Stiftungsfonds, | 10.) der städtischen Leichenbestattungsanstalt, |
| 5.) des Amortisationsfonds des städtischen Lotterieleihens, | 11.) des städtischen Pfandamtes und |
| 6.) der städtischen Infanteriekaserne, | 12.) des städtischen Bespannungswesens, |

verfaßt sind und in der Zeit vom 23. Mai bis 5. Juni 1918 in der städtischen Buchhaltung den Gemeindegliedern öffentlich zur Einsicht aufliegen werden.

Die von den Gemeindegliedern hinsichtlich der Rechnungsabschlüsse rechteitig vorgebrachten Bemerkungen wird der Gemeinderat in Erwägung ziehen.

Stadtmagistrat Laibach,

am 21. Mai 1918.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Auskunftsstelle für Krain: Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/I. Sprechstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags.

Rangierungsvorschüsse

mit abzugsfreier Auszahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte.

Hypothekendarlehen

erste und zweite Sätze ohne Regieabzug an jedermann,

Wertpapierbelehungen

sowie abzugsfreie Handdarlehen bis K 360.—

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen. 672 59

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 %.

Spareinlagenstand 12,500.000 K. Anzahl der Mitglieder 7500.

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35.—, neue K 75.— per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,

Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39, 1166 bei der Nordbahn. 20

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Musterflasche K 4.—, große Flasche K 12.—, 1 Spritze K 2.—

Überall erhältlich.

Hauptversandstelle:

Apotheke „zur Hoffnung“ in Pécs (Ungarn).

1418 12-3